

Kein Tag ohne Schrauben und Basteln

Die Lüneburger Peru-Fahrer Olaf Jansen und Sven Freund müssen Herausforderungen meistern

kre **Lüneburg**. Diese Tour ist das Abenteuer ihres Lebens – und sie verlangt den beiden Lüneburgern Olaf Jansen und Sven Freund alles ab: Seit Anfang Oktober nehmen die beiden an der wohl ungewöhnlichsten Rallye teil. Auf einem dreirädrigen Motorrad – einem nur elf PS starken „Mototaxi“ – sind die beiden zurzeit dabei, die Anden zu überqueren (LZ berichtete).

Ein Höllentrip für einen guten Zweck: Denn Jansen und Freund werben dabei Spenden für die Hilfsorganisation „Plan International Deutschland“ ein, die sich für die Rechte der Mädchen in Peru engagiert. Ausgedacht, veranstaltet und organisiert wird der abenteuerliche Ritt – wie könnte es auch anders sein – von den Briten, die dem Abenteuer auch den Namen verpasst haben: „Mototaxi-Junket“.

„Das wird keine Tour für Schönwetterfahrer“, schwante den beiden bei der Abreise – und sie sollten Recht behalten:



Nachfolgend der erste Reisebericht, den Jansen und Freund an die LZ gemailt haben. Schon der Start stand alles andere als unter einem guten Stern: „Bereits nach 130 Kilometern hat ein Motorschaden unsere Weiterfahrt verhindert“, berichten die beiden begeisterten Motorradfahrer. Also mussten sie ihr

Mototaxi auf einen LKW verladen und die nächste Werkstatt aufsuchen. „Dort wurde der Motor zerlegt und wieder instand gesetzt. Dann ging die Fahrt weiter“, berichten die beiden Peru-Abenteurer.

Allerdings führt der Trip die Lüneburger von Cuzo nach Piura nicht über gut ausgebaute

Die Felge ist hinüber, aber die Stimmung ist gut bei Sven Freund: Gemeinsam mit Kumpel Olaf Jansen nimmt der 40-Jährige an der „Mototaxi-Junket“ quer durch die Anden teil.

Foto: nh

Asphaltstraßen, sondern quer durch die Wildnis. Im Bericht liest sich das so: „Heute fahren wir in Richtung Ayachuco. Laut Polizeiangaben ist dieses Gebiet aufgrund der Rebellen und Banden nicht sicher, aber wir fahren am Tag und hoffen, dass alles gut geht.“

Eineinhalb Tage waren die

beiden auch noch in einem „Funkloch“ – doch sie haben die Herausforderung gemeistert. Im Gegensatz zu ihrem Gefährt: „Lampe kaputt, Schrauben verloren, Ventil abgerissen. Ölpumpe defekt, Kabel durchgebrannt, Speichen gebrochen... kein Tag ohne Defekt. Kein Tag, an dem nicht geschraubt und gebastelt werden muss. Und trotzdem ist die Stimmung gut: „Trotz Werkstattaufenthalt wegen defekter Felge sind wir fast bis Tingo Chico gekommen. Mit einbrechender Dunkelheit sind wir in einem Dorf im Nirgendwo mit einem Hotel angekommen. Mit heißer Dusche und einer vernünftigen Toilette... Alles sauber. Was für eine Freude. Morgen ist ein neuer Tag. Dann heißt es wieder: Vollgas!!!“. Das haben die beiden gestern auf „facebook“ vermeldet.

Wenn alles gut geht, werden die beiden am Sonnabend ihr Ziel Piura erreichen. In Lüneburg jedenfalls drückt man Jansen und Freund die Daumen...